

Tagungen und Messen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **89 (1982)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagungen und Messen

Seidenkongress der AIS (Association Internationale de la Soie) in London

Vom 20. bis 24. September 1982 tagte in London der 15. Kongress der AIS. Dieser Anlass findet alle drei Jahre statt. Über 120 Delegierte aus 15 Ländern nahmen daran teil. Namhafte Delegationen stellten die wichtigsten Seidenproduzenten und Konsumenten wie China, Japan, Indien, USA, Italien, Frankreich sowie die Schweiz. Die AIS steht seit einigen Jahren unter dem Vorsitz von H. Weisbrod, der für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren gewählt wurde.

In verschiedenen Sektionen und Kommissionen wurden die Probleme von der Seidenzucht bis hin zum Detailverkauf von Fertigprodukten behandelt:

- Sektion I/II: Seidenzucht und Spinnung
- Sektion III: Rohseidenhandel
- Sektion IV: Seidenabfälle und Schappespinnerei
- Sektion V: Zwirnerie
- Sektion VI: Weberei
- Sektion VII: Handel in Seidengeweben
- Sektion VIII: Färben
- Sektion IX: Nähseide
- Sektion X: Haute Couture, Fertigprodukte und Detailhandel
- Sektion XIII: Handel in fernöstlichen Seidengeweben

Dazu kommen spezielle Kommissionen für Technologie und Forschung sowie für Propaganda.

Die in den Sektionen geführten Besprechungen und gefassten Resolutionen wurden abschliessend in den Gruppen

- 1 Rohmaterialien (Sektionen I bis V) und
- 2 Fabrikation und Verkauf (Sektionen VI bis X und XIII) behandelt.

Was die Rohmaterialien anbelangt, so beanspruchten Qualitätsfragen, Prüfmethode sowie Fragen betreffend den Nachschub von Rohmaterial das Hauptinteresse. Früher war Japan bei weitem der grösste Rohseidenproduzent. Im Zug der zunehmenden Industrialisierung dieses Landes, wurde die Seidenzucht jedoch rückläufig und heute steht China mit einer Produktion von über 400 000 Ballen (zu 60 kg) an der Spitze. Japan bleibt Konsument Nr. 1 und verarbeitet zusätzlich zur eigenen Produktion von ca. 250 000 Ballen noch weitere ca. 100 000 Ballen Importware. Europa dürfte ca. 100 000 Ballen $\frac{2}{3}$ in Form von Grège und $\frac{1}{3}$ in Form von Rohgeweben oder Fertigprodukten importieren. Zwei Märkte haben in den letzten Jahren eine spezielle Entwicklung durchgemacht: Hongkong als Importeur beträchtlicher Mengen von Rohgeweben, die nach Verarbeitung in Form von Fertigprodukten exportiert werden, und die USA, deren Importe von seidenen Fertigprodukten (vor allem aus Hongkong und Südkorea) stark zugenommen haben. In Europa hat sich die Seidenindustrie in den letzten Jahren dank stabiler Preispolitik von seiten Chinas erfreulich entwickelt. Negative Auswirkung dieser Politik bleibt lediglich, dass für andere Produzenten (Südkorea, Brasilien) keine Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, da die von China praktizierten Preise für diese Länder nicht kostendeckend sind. Für uns Europäer bedeutet das, dass China praktisch als alleiniger Rohstofflieferant fungiert.

Bei immer leistungsfähigeren Maschinen und anspruchsvollerer Kundschaft spielt die Qualitätsfrage eine bedeutende Rolle. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass diese Diskussionen auf beträchtliches Interesse stiessen. Bedeutende Projekte sind im Gange, um die Geheimnisse des Seidenfadens weiter zu erforschen. Seit einigen Jahren besteht auch die Möglichkeit, die Seide mit elektronischen Methoden zu prüfen, da sich die bisherigen traditionellen Methoden als nicht immer hieb- und stichfest erwiesen. Auf elektronischem Weg wird versucht, die spezifischen Charakteristiken eines Lots zu erfassen, damit der Verarbeiter die richtige Qualität für den vorgesehenen Verwendungszweck einsetzen kann. Erfreulich ist auch, dass es auf diesem Gebiet vor allem die TESTEX Zürich ist, die namhafte Untersuchungen durchgeführt hat und weiter durchführen wird um schliesslich zuverlässige und zeitgemässe Prüfmethode für Seide zu haben. Beträchtliche Fortschritte wurden bereits erzielt, doch bleibt noch viel Arbeit zu verrichten. Ein Delegierter sprach mit Recht von einer «Revolution in Yarn-testing». Wichtig jedoch ist, dass wir von unseren Lieferanten homogene Partien erhalten, damit die Prüfergebnisse nicht zufälligen Charakter erhalten. Dieser Wunsch wurde in verschiedenen Sektionen geäussert. Auch wurde erwähnt, dass es falsch sei, die Seide in bezug auf Verarbeitung und Perfektion des Garnes mit synthetischen Fasern auf einen Nenner bringen zu wollen. Die Seide hat ihre speziellen Eigenschaften wie Farbbrillanz, Griff, Trageigenschaften, doch bleibt sie ein Naturprodukt, das von einem Tier, der Seidenraupe, stammt und klimatischen und anderen Einflüssen unterworfen ist.

In der Gruppe 2 wurden spezielle Aspekte des Stoffhandels und der Kooperation Ost-West behandelt. Erfreulich die Feststellung, dass die Seide trotz schlechter Weltwirtschaftslage (vorläufig?) eine Ausnahme bildet und sich eines guten Geschäftsganges erfreut. Befürchtungen wurden laut, dass China unsere Abhängigkeit ausnützen könnte, um mehr Fertigprodukte und weniger Rohmaterialien zu exportieren. Aufgrund statistischer Zahlen wurden diese Bedenken etwas zerstreut. Die Gefahr dürfte eher von Ländern wie Hongkong kommen, die «näher» an unseren westlichen Märkten sind und schneller reagieren können. Der europäischen Seidenindustrie werden jedoch auch in der Zukunft gute Chancen zugesprochen. Wichtig ist, dass wir unseren Vorsprung in Technologie und Kreativität ausnützen. Eine Konkurrenz mit Produkten aus weniger entwickelten Ländern, die dort gleichermassen aber preislich günstiger hergestellt werden können, sollte vermieden werden. Diese Produkte sollten anderen, zusätzlichen Märkten zugeführt werden. Das steigende Qualitätsbewusstsein unserer westlichen Kundschaft dürfte uns dabei behilflich sein. Auch gibt es noch entwicklungsfähige Märkte, die aus verschiedenen Gründen für unsere qualitativ hochstehenden Produkte noch nicht oder noch nicht genügend erschlossen sind. Denken wir nur an den Mittleren Osten, zum Teil den Fernen Osten, Südamerika etc. Als nachteilig für eine Ausweitung des Seidenkonsums wurde das Fehlen vertikaler Betriebsorganisationen in unseren Ländern vermerkt. In Boom-Zeiten fehlt es an Kapazitäten in der Zwirnerie, Weberei, Färberei etc., setzt doch die erfolgreiche Verarbeitung der Seide beträchtliches Know-how voraus.

Nach all diesen Diskussionen musste man sich die Frage stellen, ob wir überhaupt in der Lage sind, den Chinesen von denen unsere Industrien nun so abhängig sind, Empfehlungen zu erteilen. Die Interessen unserer westlichen Industrien sind so verschiedenartig, dass dies schwerfallen dürfte. Beruhigend hörte sich die Feststellung des

chinesischen Delegationsleiters an, der versicherte, die westlichen Industrien auch in Zukunft mit dem erforderlichen Rohmaterial und zwar zu Vorzugspreisen zu beliefern. Erinnern wir uns in diesem Zusammenhang, dass Japan Grège dank Regierungsmassnahmen doppelt so teuer zu stehen kommt, und die Produktion trotzdem rückläufig ist.

Die Schweizer Delegation war recht bedeutend und spielte eine wichtige Rolle. Nicht nur stellt unser Land den Präsidenten der AIS, sondern verschiedene Sektionspräsidenten, so in den Sektionen III (L. Zosso, Rohseidenhandel), IV (R. Camenzind, Schappespinnerei), V (B. Schwarz, Zwirnerei), IX (D. Zwicky, Nähseide). Dazu kommt, dass die beiden Gruppenleiter ebenfalls Schweizer sind, nämlich die Herren B. Trudel und A. Faes.

Selbstverständlich kommt bei einem solchen Anlass auch der gesellschaftliche Teil nicht zu kurz. Die bekannten Londoner Detaillisten Austin Reed, Liberty, Acquisatum und Harrods luden die Delegierten und deren Damen zu aufwendigen Empfängen in ihren Lokalitäten ein. Man konnte sich dabei am umfangreichen und hochstehenden Angebot an seidenen Fertigprodukten erfreuen. Erwähnenswert auch die Modeschau in der historischen Guild-Hall, wo uns die Schönheiten der Seide auf eindrückliche Art und Weise vorgeführt wurden. Dieser Anlass wurde im übrigen durch die Anwesenheit von Her Royal Highness the Princess Margaret geehrt. Überraschend für viele Delegierte waren die zahlreichen Propagandaaktionen, die überall in der Stadt durchgeführt wurden. Erfreulich auch, dass man im Publikum auf der Strasse, jedenfalls im Zentrum und in der Gegend der Park Lane, viel Seide sah und dies im krisengeschüttelten England! Ich glaube, dass dieser Kongress eine doch recht eindrückliche Propaganda für die «Queen of fibers» bewirkte.

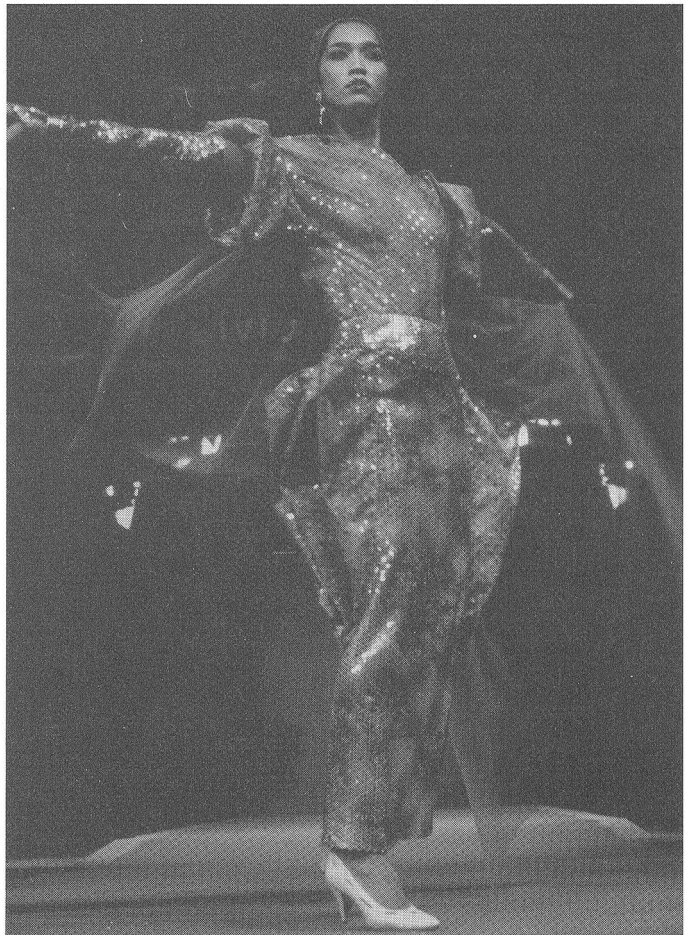
Am Schlussabend, der durch ein Konzert der Royal Scotch Guard gekrönt wurde, konnte Präsident H. Weisbrod der englischen Delegation für die hervorragende Organisation und Durchführung dieses Anlasses den Dank aller Delegierten aussprechen.

L. Zosso
DESCO von Schulthess AG

Rencontre du jeune Talent St. Gallen, 18. September 1982

Modedesigner von morgen im Kontakt mit den Arrivierten von heute

Vor 400 Spitzenleuten der internationalen Modebranche und massgebenden Persönlichkeiten der Schweizer Textilindustrie konnten die 46 besten Nachwuchsdesigner von 15 Modeschulen aus Europa, USA und Japan anlässlich des 14. Rencontre du jeune Talent St. Gallen ihre eigens für diesen Anlass entworfenen Modelle präsentieren. In die Kreationen der Nachwuchs-Stylisten – die Vorgabe lautete je drei Modelle für den Sommer 83 zu entwerfen – schlüpften 15 professionelle Mannequins aus Paris, die für diese für schweizerische Verhältnisse aussergewöhnliche Modeschau nach St. Gallen gereist waren. Eigentlicher Sinn und Zweck des Anlasses war die Kontaktvermittlung zwischen den jungen Stylisten und der europäischen Modebranche.



«Festliche Bekleidung für Damen»
Modell von Livio Fezzardi, Nachwuchsdesigner des Istituto Artistico Dell'Abbigliamento Marangoni, Milano

Es handelte sich dabei um die Vermittlung kreativen Nachwuchses auf internationaler Ebene, wie sie bis anhin nicht existierte. Zum Hauptanlass, dem vom Pariser Stylisten Jean-Paul Gaultier kommentierten und mit einer Video-Grossprojektion ergänzten Defilee im Stadttheater St. Gallen, bildeten eine Fachtagung unter dem Leitgedanken «Nachwuchsförderung als Zukunftssicherung» und eine Soiree de Gala den Rahmen. Die Modedesigner von morgen konnten während allen Programmpunkten ungezwungen Kontakte mit den Arrivierten von heute finden, sei es nun mit Stylisten der ersten Garde oder mit Managern und Inhabern von Modefirmen, die die Fäden des internationalen Modegeschehens in der Hand halten. Umfragen unter den teilnehmenden Nachwuchsstylisten und Modeschulen haben ergeben, dass der eigentliche Sinn und Zweck dieses internationalen Anlasses ersten Ranges erfüllt werden konnte: Zahlreiche Stylisten und Konfektionäre nahmen tatsächlich Kontakt mit dem begabten Nachwuchs auf und der eine oder andere Stylist von morgen ist im Auge behalten worden. Einige erhielten sogar eine Anstellung.

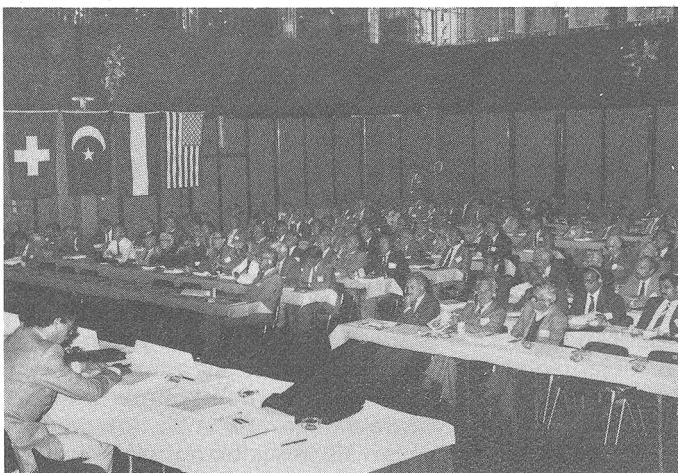
Das 14. Rencontre du jeune Talent St. Gallen, ist von der Exportwerbung für Schweizer Textilien, der PR-Organisation der Schweizer Textilindustrie, durchgeführt worden. Die Stoffe für die Modelle der Nachwuchsstylisten sind von der Schweizer Textilindustrie zur Verfügung gestellt worden. Neben der Crème de la Crème der internationalen Modebranche, vor allem aus Paris, liessen sich auch zahlreiche politische Grössen nicht nehmen, an diesem aussergewöhnlichen Anlass teilzunehmen, an der Spitze Bundesrat Dr. Kurt Furgler. In seiner Begrüssungsansprache wies der Präsident der Exportwerbung,

Tobias Forster, auf die Abhängigkeit zwischen kreativem Schaffen und Talent hin. Ohne Talent komme dieses Schaffen nie aus der Mittelmässigkeit heraus: «Nur aussergewöhnlich begabten Menschen gelingt es, Stoffe oder Kleidungsstücke zu erfinden, die auf originelle Weise den Zeitgeist einfangen, Spielraum zur Selbstverwirklichung der Konsumenten offen lassen und somit Resonanz im Markt finden,» sagte Forster. Referate und ein Podiumsgespräch über Nachwuchsförderung betonten den Charakter einer Fachtagung.

In der Modeschau im Stadttheater, die, wie die «Neue Zürcher Zeitung» festhielt, «für die 400 anwesenden Gäste so perfekt und professionell gestaltet worden war, wie dies in schweizerischen Verhältnissen kaum je anzutreffen ist», konnten dann die jungen Modeschaffenden dieses Talent unter Beweis stellen. Sie hatten für ihre Kreationen aus den Arbeitsthemen «Tagesbekleidung für Damen», «festliche Bekleidung für Damen», «Freizeit- und Sportmode für Damen und Herren» sowie «Dessous und Nachtwäsche» auswählen können. Ein echter Trend liess sich aus der 135 Modelle umfassenden Schau nicht herauslesen: Der Bogen des gezeigten reichte von dezenter Avantgarde bis zu nahezu Klassischem. Einen deutlichen Kontrast zu den europäischen und amerikanischen Schulen setzten die Nachwuchsstylisten aus Japan: Ihre äusserst ausladenden und «kostümhaften» Modelle – sie waren stark an traditionelle japanische Kleidersilhouetten angelehnt – verbreiteten auf dem Laufsteg einen reizvollen Hauch von Fremdländischem.

Exportwerbung für Schweizer Textilien

XXVII. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten



Fachtagung der IFWS

Nach 15 Jahren war die Schweiz vom 3. bis 6. Oktober 1982 wieder Veranstaltungsland eines internationalen Kongresses der IFWS. Die Organisation dieses bedeutenden Anlasses lag in den Händen der IFWS Sektion Schweiz, deren Landesvorsitzender Fritz Benz von der letztjährigen Generalversammlung der IFWS zum Tagungspräsidenten gewählt wurde. Das Organisationskomitee erstellte zum Generalthema

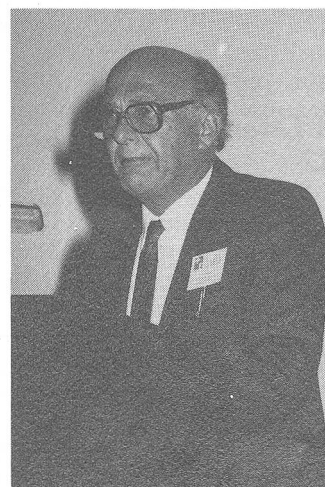
Kooperation zwischen den textilen Fertigungsstufen aus der Sicht des Maschenwarenherstellers

ein umfangreiches Fach- und Begleitprogramm. Den idealen Rahmen für eine solche Zusammenkunft bot das Kongress-Center des Hotels International in Zürich-Örlikon. Rund 250 Teilnehmer aus 23 Ländern, darunter auch aus weit entfernten wie der Volksrepublik China, Indien, Kanada und den USA, fanden sich zum XXVII. Kongress der IFWS ein.



Fritz Benz
Tagungspräsident und
Vorsitzender der
Landessektion Schweiz

In seiner Eröffnungsansprache ging der Tagungspräsident Fritz Benz auf die Notwendigkeit sowohl der fachlichen Information und des Erfahrungsaustausches als auch der Zusammenarbeit ein, um bei den erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Zukunft bestehen zu können. Eine marktgerechte Fertigung mit schnellem Durchlauf und hohem Qualitätsstandard ist ohne Kooperation der einzelnen Fertigungsstufen überhaupt nicht denkbar. Die rasch fortschreitende technische Entwicklung in allen Bereichen der Textil- und Bekleidungsindustrie erlaubt es heute dem einzelnen Maschenwarenhersteller kaum mehr, die vielfältigen Neuerungen von der Faser über die Fabrikation bis hin zum Endprodukt in voller Breite zu verfolgen und auszuwerten. Man sollte bei der Produktentwicklung daher vermehrt die Erfahrungen und Dienstleistungen der vor- und nachgelagerten Stufen durch intensive Zusammenarbeit nutzen.



Hans Hasler
Generalsekretär der IFWS

Der Generalsekretär der IFWS, Hans Hasler, zeigte in seiner Begrüßungsrede neben den Zielen der IFWS die Verwirklichung des Kooperationsgedankens im neuen Textil- & Mode-Center Zürich auf, wo sich Garn- und Stoffhersteller mit den Bekleidungsproduzenten des In- und Auslands zu gemeinsamem Ein- und Verkauf zusammenfinden.

Die Grüsse der Bundesbehörden überbrachte Staatssekretär Dr. Paul R. Jolles, Direktor des Bundesamts für Aussenwirtschaft. Dieser gab einen Überblick über die Entwicklung und Anpassungsfähigkeit der schweizerischen Wirkerei- und Strickereiindustrie und sprach sich für einen fairen Wettbewerb und freien Handelsverkehr aus. Staatssekretär Dr. Jolles ist gegen die Erhaltung überholter Strukturen, welche die notwendige Anpassung nur verzögern und längerfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmungen verhindern. Die Sicherung der Arbeitsplätze sieht der Redner vielmehr in der Mobilität der Arbeitskräfte durch fachliche Weiterbildung, technische Innovation und Zusammenarbeit innerhalb der Branche wie auch mit der Textilmaschinenindustrie.

Um unsere Tätigkeit in einem breiteren Rahmen zu sehen und die auf uns zukommenden Probleme besser beurteilen zu können, stand am Anfang der Fachtagung der Vortrag von Prof. Dr. Theodor Leuenberger, Hochschule St. Gallen, über wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunftsperspektiven. Dabei analysierte der Referent auch kritisch die wirtschaftspolitischen Programme einzelner Nationen. An der zweitägigen Fachtagung nahmen zu den fünf Themenkreisen insgesamt 24 Referenten aus 10 Ländern Stellung.

Der Themenkreis «Garne und Materialvorbereitung» befasste sich mit den optimalen Parametern bei der Herstellung von Maschenwaren aus Wolle und Mischgarnen, neuen Polyester-Filamentgarnen für Maschenstoffe und dem Spleissen von Garnen für die Wirkerei und Strickerei.

Im Themenkreis «Wirk- und Strickmaschinen» wurden die Möglichkeiten des Mascheneinstreichers bei Flachstrickautomaten bezüglich der Konfektion, das formgerechte Stricken auf einfache Weise an einem elektronisch gesteuerten Flachstrickautomaten sowie die marktgerechte Herstellung von Maschenwaren auf sog. Flachrundstrickmaschinen erläutert. Zwei Referate – eines von einem Rundstrickmaschinenbauer – setzten sich mit der Zusammenarbeit zwischen dem Strickmaschinenhersteller und der Maschenindustrie kritisch auseinander und zeigten Kooperations-Beispiele auf. Die Herstellung und der Einsatz von Hochflorstoffen sowie die Anwendung der Elektronik in der Kettenwirkerei rundeten dieses maschinentechnische Gebiet ab.

Als Einführung zum Themenkreis «Maschenwaren» wurde von einem Designer die Produktentwicklung vom Rohmaterial über die Technologie bis zum Bekleidungsartikel aufgezeigt. Als weitere Themen folgten Techniken der Oberflächengestaltung bei Rundstrickwaren, Nylon/Lycra-Maschenware für Badebekleidung, Einflüsse auf die Elastizität bei Feinstrumpfhosen sowie Maschentextilien für medizinische und sanitäre Zwecke.

Der Themenkreis «Ausrüstung und Maschenwarenprüfung» behandelte in zwei Referaten moderne Ausrüstungstechnik für hochwertige Maschenwaren sowie die Krumpfung von Maschenwaren. Im zweiten Teil folgten die Qualitätssicherung in der Maschenindustrie, die Prüfung von Maschenwaren bezüglich Dimensionsstabilität sowie neue Testmethoden für den Sitz von Maschenwaren.

Im letzten Themenkreis «Konfektion und Betriebswirtschaft» wurde die neue Uni-Cut-Schnitttechnik vorgestellt. Die drei betriebswirtschaftlichen Referate befassten sich mit der Mehrstellenbedienung in der Flach- und Rundstrickerei, der Fertigungskontrolle im Zeitalter der Mikroelektronik sowie der Deckungsbeitragsrechnung in der Maschenindustrie.

Breiten Raum nahmen am XXVII. Kongress der IFWS die Betriebs- und Institutsbesichtigungen ein. An einem vollen Tag hatten die Teilnehmer im Rahmen von 6 verschiedenen Exkursionsgruppen Gelegenheit, 11 Betriebe und Institute kennenzulernen. Entsprechend dem Tagungsthema wurden hierbei auch die vor- und nachgelagerten Stufen der Wirkerei und Strickerei einbezogen wie

Baumwollspinnerei: Gugelmann & Cie AG, Roggwil/Langenthal

Wollkammgarnspinnerei: H.E.C. Spinnerei AG, Caslano
Chemiefaserherstellung: Viscosuisse AG, Emmenbrücke

Unter- und Nachtwäsche: Calida AG, Sursee
und Sidema SA, Barbengo/Lugano

Damen- und Herrenoberbekleidung:
Alpinit AG, Sarmenstorf

Damen-Feinstrumpfwaren: Argo AG, Möhlin
Kettenwirkstoffe: Lehr AG, Münchwilen TG

Textildruck: Heberlein Textildruck AG, Wattwil

Ausbildung: Schweiz. Textilfachschule, Wattwil
Materialprüfung: EMPA, St. Gallen

Drei Abendveranstaltungen gaben den Kongressbesuchern Gelegenheit zu persönlichen Kontakten sowie zur Entspannung nach dem umfangreichen Fachprogramm. Beim Begrüssungs-Cocktail am 3. Oktober hiessen der Tagungspräsident Fritz Benz sowie Regierungsrat und Nationalrat Prof. Dr. Hans Künzi als Vertreter des Kantons Zürich die Besucher willkommen. Am darauffolgenden Abend trafen sich die Teilnehmer zu einer Schifffahrt mit Abendessen auf dem Zürich-See. Der grosse Gala-Abend fand am 5. Oktober im geräumigen Foyer des Textil- & Mode-Centers Zürich statt. Dieser Abend wurde nach einem vorzüglichen Buffet von Musik-, Gesang- und Volkstanzdarbietungen der 30 Berner Jodler, Örlikon, umrahmt. Die weltchnellste Strickerin Heidi von Arx demonstrierte im Rahmen eines Wettbewerbs ihren Strickrekord. Höhepunkt des Abends war eine grosse Mode- und Produkteschau, wobei in einer originellen Show ein Querschnitt durch die anspruchsvollen schweizerischen Maschen-, Garn- und Textildruck-Erzeugnisse vorgestellt wurde.

Das spezielle Programm für Begleitpersonen umfasste eine Stadtrundfahrt durch Zürich und Umgebung, die Besichtigung des Museums der Zeitmessung Beyer sowie eine Führung durch das Schweizerische Landesmuseum, Zürich. Bei den Abendveranstaltungen sowie am Exkursionstag schlossen sich die begleitenden Damen dem allgemeinen Programm an.

Das Echo der Teilnehmer auf den XXVII. Kongress der IFWS und ihren Aufenthalt in der Schweiz ist sehr positiv ausgefallen, was auf das vielseitige Programm und den reibungslosen Ablauf zurückzuführen sein dürfte. Eine solche Grossveranstaltung der IFWS wäre jedoch ohne den Einsatz und das Engagement eines entsprechenden Mitarbeiterstabes und die massgebliche finanzielle Unterstützung seitens der einschlägigen Industrie, Verbände und Behörden, nicht durchzuführen gewesen. – Deshalb sei an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten für das Gelingen des XXVII. Kongresses der IFWS gedankt.

Fritz Benz, 9630 Wattwil

N.B: Die 25 Vorträge des XXVII. Kongresses der IFWS wurden – meist zwei- und teilweise dreisprachig (D/E/F) – in einem Buch von 657 Seiten zusammengefasst. Dieses kann zu sFr. 60.– bezogen werden bei

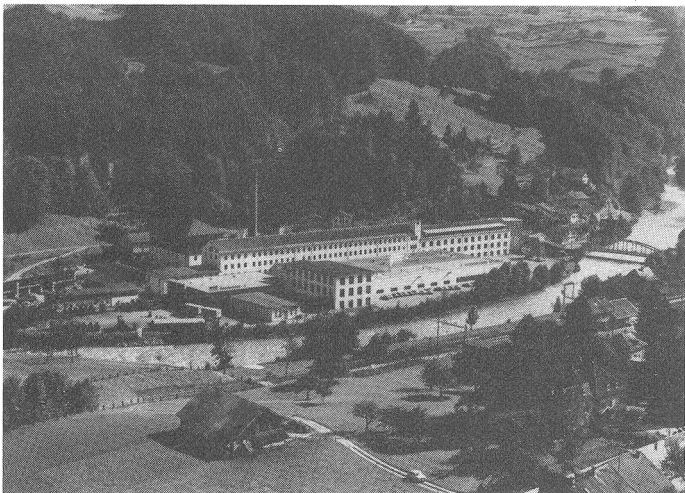
IFWS Landesektion Schweiz
Büelstrasse 30
CH-9630 Wattwil/Schweiz

Weltweiter Strukturwandel in der Textilindustrie verlangt neue Unternehmens-Strategien

Zwei Schweizer Unternehmen stellen ein neues Zusammenarbeits-Konzept vor



Seidenweberei Gessner AG, Wädenswil



Seidendruckerei Mitlödi AG, Mitlödi

Über Probleme aber auch Chancen, die sich aus dem weltweiten Strukturwandel für Schweizer Industrie-Unternehmen ergeben, sprach Prof. Dr. Silvio Borner, Basel, in einem wegweisenden Referat. Das Unternehmen als Motor und Gestalter des nationalen und internationalen Strukturwandels ist viel wichtiger als die Branche oder gar der Nationalstaat, denn der dynamische Innovationswettbewerb ist weltweit. Die Frage der Wettbewerbsfähigkeit stellt sich somit auf der Ebene der Weltwirtschaft. Wettbewerbsvorteile oder -nachteile gründen in erster Linie sowohl auf einer Firmenstrategie wie auch auf dem Anpassungsdruck. Der Strukturwandel vollzieht sich an und innerhalb der bestehenden, bzw. überlebenden Firmen, deren Verhalten sich am Weltmarkt orientiert.

Weder den vorhandenen Arbeitskräften noch dem akkumulierten Kapital kommt für eine erfolgreiche Bewältigung der Zukunft die grösste Bedeutung zu. Wichtiger ist eine subtile und differenzierte Know-How-Verwer-

zung, bzw. die vom Unternehmen anzapfbaren menschlichen Energien und kreativen Fähigkeiten. Kooperation unter gleich starken Partnern kann hier ein guter Weg sein.

Im Anschluss an die Ausführungen von Prof. Dr. S. Borner präsentierten die beiden einladenden Unternehmen, die Seidenweberei Gessner AG, Wädenswil und die Seidendruckerei Mitlödi AG, ihr zukunftsweisendes Konzept einer Kooperation vor allem für ausländische Märkte den zahlreichen Persönlichkeiten aus Behörden, Wirtschaft und Presse. Kernpunkt ist der gemeinsame Einsatz kreativer und innovativer Kapazitäten beider Unternehmen, der sich bereits in konkreten Bemühungen positiv ausgewirkt hat. In einer Zeit, in der viele Berichte über die Wirtschaft, über Unternehmen und Märkte oft auf Moll gestimmt sind, wurde mit diesem Anlass im Freulerpalast Näfels zweifellos ein optimistisches Zeichen gesetzt.

Zimbabwe wird Mitglied des Internationalen Baumwoll-Instituts

An der 40. Generalversammlung des Internationalen Baumwoll-Instituts (IIC: International Institute for Cotton*) in Heliopolis, Ägypten, vom 2.-3. Oktober wurde Zimbabwe einstimmig als neues Mitglied aufgenommen. Das IIC ist eine überstaatliche Organisation, die 1966 gegründet wurde und um Schutz und Verbesserung des Welt-Baumwoll-Marktes bemüht ist. Mitgliederländer sind heute: Argentinien, Brasilien, Elfenbeinküste, Griechenland, Indien, Mexiko, Nigeria, Spanien, Tansanien, Uganda, USA und Zimbabwe. Die Vertretung in der Schweiz, das Schweizer Baumwollinstitut, hat seinen Sitz im Textil und Mode Center Zürich.

IIC Präsident, H.E. Paul Bomani von Tansanien begrüßte Zimbabwe als zwölftes IIC Mitglied und bestätigte die Zufriedenheit aller Mitgliederländer, dass das seit kurzem unabhängige Zimbabwe sich den internationalen Bemühungen, den Baumwollabsatz zu fördern, anschliesse. Das IIC hoffe, dass möglichst viele Baumwolle produzierende Länder diesem Beispiel folgen mögen. Es sei von höchster Wichtigkeit, dass die Baumwoll-Anbauländer ihr gemeinsames Interesse wahrnehmen, um die Wettbewerbsfähigkeit dieser Faser auf dem vom Konsumenten bestimmten Markt beizubehalten. Die Erfahrung, besonders der letzten 10 Jahre, zeige diesbezüglich die Wirksamkeit der Promotionen und Forschungsprogramme des IIC.

Mr. R.P.N. Weller, General Manager des Zimbabwe Cotton Marketing Board, betonte in seiner Antwort, dass die IIC Mitgliedschaft seinem Land wesentliche Vorteile bringe und dieses wiederum gerne den Erfolg des Internationalen Baumwollinstitutes unterstütze.

Baumwoll-Produktion und Baumwoll-Verarbeitung sind für Zimbabwe von grösster und zunehmender Wichtigkeit. Die Rohfaserernte stieg zwischen 1976 und 1981 um 50% auf 70'100 Tonnen im letzten Jahr. Mit zunehmender Öffnung der Exportmärkte werden weitere substantielle Produktionssteigerungen erwartet.

Rohbaumwoll-Exporte machen nach Abzug der im Lande versponnenen Quantität 80% der Produktion aus und tragen wesentlich zum Landeseinkommen bei. Heute werden mehr als 50'000 Tonnen hoch- bis mittelqualitativer Baumwolle vor allem nach Westeuropa exportiert.

Ca. 140'000 Tonnen Baumwoll-Samen werden jährlich produziert, die einerseits eine Ölquelle für die menschliche Nahrung und andererseits proteinreiches Tierfutter darstellen. Während der Trockenperiode ist dieses Zusatz-Futter besonders wichtig, damit die Tiere kein Gewicht verlieren. Es ermöglicht somit eine produktive Viehzucht auf diesem Terrain.

Zimbabwe hat eine ziemlich fortschrittliche und vertikal integrierte Textil-Industrie, zu der fünf Spinnereien und neun andere grosse Textilfirmen gehören. Heute ist das Land in einer guten Position, um sich in den nächsten Jahren auf dem textilen Weltmarkt zu behaupten.

Schweizer Baumwollinstitut

Firmennachrichten

Das neue Ausbildungszentrum als wichtige Investition der Schweizer Möbelindustrie



BWZ Berufs- und Ausbildungszentrum des Schweiz. Möbelfabrikantenverbandes SEM in Lotzwil/BE

Die Heranziehung eines seriös ausgebildeten Berufsnachwuchses betrachtet der Schweizerische Möbelfabrikantenverband SEM als eine seiner wichtigsten Aufgaben. Um die verschiedenen Lehrlingskurse und Weiterbildungsseminare zentral und in optimal ausgestatteten Lokalitäten durchführen zu können, hat dieser Verband in Lotzwil bei Langenthal eine Fabrikliegenschaft erworben, um darin sein eigenes Schulungszentrum einzurichten.

In schönen und praktischen Räumlichkeiten kann dort nun das gesamte Kurswesen der Schweizer Möbelindustrie zusammengefasst werden.

Die ersten Kurse für Polsterer-Lehrlinge sind bereits angelaufen. In nächster Zeit werden Lehrgänge folgen für die Holzverarbeitenden Berufe der Möbelindustrie.

Die Einweihung fand am 12. Oktober im Beisein von zahlreichen Persönlichkeiten aus Behörden, Verbänden und Wirtschaft statt, die sich bei dieser Gelegenheit

über die Zweckmässigkeit dieser Berufs- und Weiterbildungsstätte des SEM informieren konnten. Dabei wurde auch betont, dass die Schweizer Möbelfabrikanten trotz konjunktureller Misstöne fest an die Zukunft des Industriestandortes Schweiz auf der Basis eines überdurchschnittlichen Ausbildungsstandes glauben. Mit ihrem neuen Berufs- und Weiterbildungszentrum tragen die Schweizer Möbelfabrikanten zweifellos ihren Teil bei zur Erhaltung eines hohen Niveaus in der Schweizer Möbelwirtschaft.

Sulzer übernimmt Maschinenfabrik Rütli

Die Verwaltungsräte der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur (Schweiz), und der Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen, haben eine grundsätzliche Einigung darüber erzielt, dass Sulzer von +GF+ sämtliche Aktien der Maschinenfabrik Rütli/ZH erwirbt.

Dies führt zu einer Strukturbereinigung im schweizerischen Webmaschinen Sektor. Im Hinblick auf die längerfristige Sicherung der schweizerischen Textilmaschinenindustrie im internationalen Wettbewerb drängt sich dieser Zusammenschluss der Kräfte auf. Weltweit erzielte die Maschinenfabrik Rütli in den letzten Jahren einen durchschnittlichen Umsatz von rund 250 Millionen sFr. und der Produktbereich Webmaschinen von Sulzer einen solchen von rund 800 Millionen Franken.

Mit der Eingliederung der Maschinenfabrik Rütli in den Konzern ergänzt Sulzer sein Angebot im Bereich der Textilmaschinen; damit kann das in der Maschinenfabrik Rütli vorhandene Potential, insbesondere auf dem Gebiet der Luftdüsenwebtechnik, auf noch breiterer Basis genutzt werden. Sulzer beabsichtigt, das Produktprogramm der Maschinenfabrik Rütli weiterzuführen und das Unternehmen als Tochtergesellschaft in den Sulzer-Konzern einzugliedern.

Andererseits beabsichtigt +GF+, die unternehmerische Tätigkeit auf anderen Gebieten, unter anderem dem Werkzeugmaschinenbau, der Verfahrenstechnik und dem Anlagenbau, in Europa und Übersee zu verstärken. Entsprechende Vorhaben werden seit einiger Zeit verfolgt.

Die mit dem Zusammenschluss der Maschinenfabrik Rütli mit Sulzer verbundenen Einzelheiten werden gegenwärtig durch die zuständigen Stellen der beteiligten Unternehmen geregelt, mit dem Ziel, die Realisierung möglichst rasch durchzuführen.

PORTAL, eine Echtzeitprogrammiersprache von Landis & Gyr, Zug AG

Zur Lösung komplexer Aufgaben mit dem Computer sind geeignete Werkzeuge erforderlich. Zu diesem Zweck ist im Zentrallabor der Landis & Gyr die Programmiersprache PORTAL entwickelt worden. Diese ermöglicht, von einzelnen Programmierern entworfene Teilprogramme zusammenzufügen, indem ein Programm in hierarchische Einheiten mit wohldefinierten Schnittstellen aufgeteilt wird. Sie verfügt zudem über ein hohes Mass an Sicherheit und die Möglichkeit, parallele Re-